

Bericht des Vorstandes

der

Badischen Anilin- & Soda-Fabrik

in

Ludwigshafen am Rhein

über das

Geschäftsjahr 1892

für die General-Versammlung vom 10. Mai 1893.



# Bericht

des

## Vorstandes der Badischen Anilin- & Soda-Fabrik

über das

### Geschäftsjahr 1892.

---

Wir legen unseren Herren Aktionären den Geschäfts-Abschluss pro 1892 vor, welcher ein Ergebniss von *M.* 7,723,043.41 Reingewinn gegen *M.* 6,347,940.40 im Vorjahr aufweist.

Der Geschäftsgang war das ganze Jahr hindurch ein recht befriedigender. Die Fabrik blieb stets gut beschäftigt und der Absatz hat neuerdings zugenommen. Obgleich sich auch für unsere Industrie in einzelnen Ländern eine schlechte allgemeine Geschäftslage fühlbar machen musste, so war doch die Aufnahme unserer Produkte in anderen Gebieten eine um so kräftigere.

Wir haben nennenswerthe Fortschritte zu verzeichnen in der Auffindung neuer oder verbesserter Verfahren, die wesentlich auf das Gewinnresultat eingewirkt haben.

Auch waren wir gut und vortheilhaft mit Rohmaterialien gedeckt. Benzol und Anthracen, bekanntlich die hauptsächlich für die Farben-Industrie in Betracht kommenden Produkte der Theer-Destillation, lagen den grössten Theil des Jahres hindurch ruhig bei billigen Notirungen. Im Herbst hat sich in England ein Syndikat gebildet mit der Absicht diese und andere verwandte Produkte zu controliren. Preise wurden höher gesetzt; der Erfolg blieb bei Benzol aus, Anthracen sammelt sich in den Händen des Syndikats an. Die weitere Entwicklung dieser spekulativen Bestrebungen, die dem Interesse unserer Industrie entgegen sind, bleibt abzuwarten; wir haben der Lage in unserem Abschluss Rechnung getragen.

Die Verkaufspreise der Farbenfabrikate sind von diesen Vorgängen nicht oder kaum beeinflusst worden; Alizarinroth ist noch billiger geworden. Nicht allein der starke Wettbewerb, sondern auch unser Bestreben, den Theerfarben eine immer grössere Verwendungsfähigkeit mittelst billiger Preise zu verschaffen, haben vielfach eine Herabsetzung der Preise der übrigen Farben herbeigeführt.

Die Beschaffung von Brennmaterial erfolgte glatt und zu mässigen Preisen.

Der Geldeingang ist wieder ein zufriedenstellender geworden; wir buchen Verluste auf Ausstände, die im Berichtsjahr auf ca. *M.* 27,000.— sich beliefen, über Delcredere-Conto, welch' letzterer auf seinen Bestand wieder erhöht wurde.

Im Besonderen bemerken wir noch zur vorliegenden Bilanz, dass der Liegenschaften-, Bau- und Apparate-Conto, unter Berücksichtigung der Amortisation, im Vergleich zum Abschluss per 31. Dezember 1891 eine Abnahme von *M.* 208,577.65 erfahren hat. Die Amortisation aus dem 1891<sup>er</sup> Gewinn wurde in ihrem Betrag durch die Neu-Einrichtungen und Neu-Anschaffungen im Laufe des Jahres 1892 nicht erreicht. Waaren-, Betriebs- und Fabrikations-Conto steht mit *M.* 246,333.27 mehr zu Buch, ebenso der Debitoren-Conto mit *M.* 1,325,920.78. In letzterem sind die Guthaben bei den Zweiganstalten mit enthalten und in ihnen die Buchwerthe der Filialfabriken, auf welche gleichfalls 15% in Abschreibung gebracht wurden.

Wir haben den Creditoren-Conto zerlegt in Creditoren-Conto I, die laufenden Verbindlichkeiten zeigend, und Creditoren-Conto II, das Guthaben der Beamten-Pensionskasse, Delcredere-Conti und Reserven vorübergehender Natur umfassend.

Die Gewinn-Vertheilung für das Rechnungsjahr 1891 schloss mit einem tantièmefreien Gewinn-Vortrag von *M.* 1,053,484.60; in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der General-Versammlung vom 7. Mai 1892 sind hieran *M.* 100,000.— an den Arbeiter-Unterstützungsfonds-Conto und *M.* 20,000.— Ueberweisung an den Vorstand zur Verwendung für gemeinnützige Zwecke unter Genehmigung des Aufsichtsrathes abgesetzt worden. Demgemäss bringt der neue Abschluss einen Gewinn-Vortrag von *M.* 933,484.60.

Wir gestatten uns dem eigentlichen Geschäftsbericht noch einige Worte aus besonderem Anlass anzufügen:

In unserem Bericht an die Herren Actionäre über das Geschäftsjahr 1890 schrieben wir am Schluss:

»Was sonst in unserem Geschäfte im Interesse der Arbeiter und Angestellten desselben auf gesetzlicher und freiwilliger Grundlage nach den verschiedenen Richtungen geschieht, sei uns erlassen hier auszuführen. Wir glauben in dieser Hinsicht ein richtiges Mafs einzuhalten und wir werden uns auch ferner bemühen, die gesunden inneren Zustände, deren sich unser Unternehmen erfreut, zu erhalten und auszugestalten, unbeirrt durch die Anfeindungen auch unseres Unternehmens von Seiten Derjenigen, welche in den Bestrebungen, das Wohl der Arbeiter zu fördern und für dieselben befriedigende Zustände und Verhältnisse zu schaffen, eine Schranke für die eigenen Bestrebungen sehen, die ihnen nur Aussicht auf Erfolg versprechen, wenn die mit allen Mitteln genährte Unzufriedenheit der Arbeiter durch die thatsächlichen Verhältnisse begründet würde.«

und in demjenigen über das Geschäftsjahr 1891:

»Unsere Aufmerksamkeit war auch im Berichtsjahr der Fürsorge für die im Dienste des Geschäftes Stehenden und der Ausgestaltung der diesem Zwecke dienenden Einrichtungen gewidmet.«

Was wir damals geschrieben und seither ohne Unterlass in weitere Ausführung gebracht haben, gilt unverändert auch heute. Seitdem sind wir gleichwohl der Gegenstand vermehrter Angriffe in der Oeffentlichkeit geworden. Insbesondere ist im vergangenen Herbst eine Schmähschrift, herausgegeben von einem socialdemokratischen Agitator in unserer Stadt, erschienen und vielfach von Tagesblättern seiner Richtung verwerthet worden. Neuerdings gibt der günstige Geschäftsabschluss Veranlassung zu einer

neuen Fluth von Verdächtigungen und Verunglimpfungen. Zu unserem Bedauern sehen wir jetzt auch vereinzelt Blätter einer anderen Richtung in einem gewissen Mafse theilnehmen, indem dabei darauf hingewiesen wird, dass, soweit bekannt, eine Widerlegung der Behauptungen der erwähnten Schmähchrift bislang nicht erfolgt sei. Dieser und der weitere Umstand, dass aus den Kreisen unserer Herren Aktionäre eine auf diese Dinge bezügliche Anfrage an uns gelangt ist, veranlasst uns, aus unserer Reserve insoweit herauszutreten, als wir an dieser Stelle Folgendes erklären:

Wir müssen es im Interesse unseres Unternehmens ablehnen, über dessen Verhältnisse in öffentliche Polemik mit Zeitungen u. s. w. einzutreten. Die socialdemokratischen Bestrebungen sind nicht die unsrigen und daraus ergibt sich, dass wir deren Anhänger nicht befriedigen können. Der Charakter der Schmähchrift, von welcher wir oben sprechen, stand für sehr Viele ohne Weiteres in klarem Licht. Wer objectiv prüft, findet leicht, dass der Inhalt weder wahrhaft noch gerecht sein kann. Wollten wir das unsererseits durch eine öffentliche Erwiderung erhärten, wir würden lediglich Anlass geben zu einer unfruchtbaren Diskussion, denn die Urheber solcher Angriffe haben nicht den Wunsch die Dinge in ihrer wahren Gestalt zu erkennen, weil das den Zwecken, welche sie verfolgen, nicht dient. Wir haben aber — und das ist es, was wir insonderheit erklären wollten — als unsere Pflicht erkannt, den allein zuständigen Behörden aus eigenem Antrieb alsbald nach dem Erscheinen der Schmähchrift einen eingehenden Bericht über die wesentlichen Theile derselben zu erstatten und haben dabei durch thatsächliche Angaben Punkt für Punkt richtig stellen können, was — öfters mit offenbarer Absicht des Verfassers — falsch, was entstellt war. Wir versichern, dass dabei von den auffälligen Behauptungen nichts übrig blieb, was auf uns lasten würde. Wir haben namentlich nachzuweisen vermocht, dass die gesundheitlichen Verhältnisse bei uns durchaus normale sind, dass von unserer Seite mit Beziehung auf diese gerade Alles gethan wird, was erwartet werden kann und mehr als das. Wir wissen, dass uns bestätigende Aussagen der zuständigen Sanitäts- wie Fabrik-Aufsichtsbehörden zur Seite stehen. Wir fügen bei, dass seit dem Erscheinen der Schmähchrift, seit der Einreichung unseres Berichtes an die Behörde von Letzterer keine Veranlassung genommen worden ist, uns gegenüber auf die Behauptungen der ersteren zurückzukommen.

Wir müssen die Angriffe, über welche wir hier sprechen, die hervorgerufen sind durch den blühenden Stand unseres Unternehmens, über uns ergehen lassen; sie sind nicht gerade geeignet, uns die Erfüllung unserer Aufgaben zu erleichtern, aber sie sollen uns nicht irre machen an unseren eifrigen Bestrebungen, das Wohl der unserem Unternehmen Angehörigen zu fördern und zu pflegen.

Ludwigshafen am Rhein, im April 1893.

Der Vorstand.

# Vorschlag

des

Aufsichtsrathes der Badischen Anilin- & Soda-Fabrik

zur

Gewinnvertheilung für das Rechnungsjahr 1892.

	<i>M.</i>	<i>℔</i>	<i>M.</i>	<i>℔</i>
Gewinn pro 31. Dezember 1892 . . . . .			7,723,043	41
Hievon ab:				
1) Amortisation mit 15% aus <i>M.</i> 8,924,012.97 <i>℔</i> nach § 12 Absatz 1 und 2 . . . . .	1,338,601	95		
2) 5% Zinsen aus <i>M.</i> 16,500,000.— <i>℔</i> nach § 13 als erste Dividende dem Actionär . . . . .	825,000	—		
3) 10% zum ausserordentlichen Reservefonds aus <i>M.</i> 5,559,441.46 <i>℔</i> nach § 13 Absatz 1 . . . . .	555,944	15		
4) Tantième an den Aufsichtsrath, Vorstand und an Beamte nach § 13 Absatz 2 und 3 . . . . .	1,070,510	64		
5) Für den Rest des Gewinnes eine Superdividende von 22% sonach im Ganzen eine Dividende von 27% oder <i>M.</i> 162.— pro Actie mit . . . . .	3,630,000	—		
			7,420,056	74
verbleibt Rest . . . . .			302,986	67
welcher vereinigt mit dem tantièmefreien Vortrag von 1891 mit . . . . .			933,484	60
zusammen mit . . . . .			1,236,471	27
auf neue Rechnung tantièmefrei vorzutragen ist.				

# Badische Anilin- & Soda-Fabrik

in  
Ludwigshafen am Rhein.

Activa. Bilanz per 31. Dezember 1892. Passiva.

	<i>M.</i>	<i>S.</i>		<i>M.</i>	<i>S.</i>
<b>Liegenschafts-, Bau- und Apparate-Conto:</b>			<b>Actien-Capital-Conto:</b>		
Liegenschaften, Gebäude, Apparate und Utensilien von Ludwigshafen <i>M.</i> 29,633,973.53			ausgegebene Actien . . . . .	16,500,000	—
Hiervon ab			<b>Reserve-Conto:</b>		
Abschreibung pr. 1873 bis 1891 . . . . . 20,709,960.56	8,924,012	97	zurückgestellte ordentliche Reserve . .	1,650,000	—
<b>Waaren-, Betriebs- und Fabrikations-Conto . . . . .</b>	<b>13,320,777</b>	<b>69</b>	<b>Ausserordentliche Reserve-Conto . .</b>	<b>4,063,894</b>	<b>80</b>
<b>Wechsel-Conto . . . . .</b>	<b>3,036,287</b>	<b>50</b>	<b>Dividenden-Conto:</b>		
<b>Cassa-Conto . . . . .</b>	<b>190,029</b>	<b>03</b>	unerhobene Dividenden-Coupons . . . .	5,232	—
<b>Betheiligungs-Conto Duisburger Kupferhütte . . . . .</b>	<b>302,000</b>	<b>—</b>	<b>Arbeiter-Unterstützungsfonds-Conto :</b>	<b>667,421</b>	<b>92</b>
<b>Gesamt-Debitoren einschliesslich der Anlagen unserer Zweig-Anstalten .</b>	<b>10,961,193</b>	<b>35</b>	<b>Creditoren-Conto I:</b>		
	<i>M.</i> 36,734,300	54	Laufende Verbindlichkeiten . . . . .	1,781,149	39
			<b>Creditoren-Conto II:</b>		
			Guthaben der Beamten-Pensionskasse, diverse Delcredere-Conti und vorübergehende Reserven . . . . .	3,410,074	42
			<b>Gewinn- und Verlust-Conto:</b>		
			Ertragniss pro 1892 . . . . .	7,723,043	41
			Vortrag von 1891 . . . . .	933,484	60
				<i>M.</i> 36,734,300	54

Die vollkommene Uebereinstimmung der vorstehenden Bilanz mit den von uns eingesehenen Büchern der Badischen Anilin- & Soda-Fabrik in Ludwigshafen am Rhein bekrunden wir hiemit.

Am 20. April 1893.

Die aufgestellten Revisoren:

R. Keller, Gerichtsnotar a. D. Chr. Wagner.

Soll. Gewinn- und Verlust-Conto. Haben.

	<i>M.</i>	<i>S.</i>		<i>M.</i>	<i>S.</i>
<b>General-Unkosten-Conto:</b>			<b>Gewinn-Vortrag von 1891 . . . . .</b>	<b>933,484</b>	<b>60</b>
einschliesslich Steuern und Assekuranz .	1,297,386	36	<b>Waaren-Conto:</b>		
<b>Gewinn- und Verlust-Conto:</b>			Bilanz-Ergebniss von Ludwigshafen und Filialen . . . . .	8,815,513	02
Netto-Ertragniss pro 1892 . . . . .	7,723,043	41	<b>Interessen-Conto:</b>		
Gewinn-Vortrag von 1891 . . . . .	933,484	60	Mehrbetrag der Activ-Zinsen . . . . .	204,916	75
	<i>M.</i> 9,953,914	37		<i>M.</i> 9,953,914	37